ZSL

Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung
Baden-Württemberg

Impulse zur Verknüpfung von Präsenz- und Fernunterricht

Bildungsplan 2016 Gymnasium
Fach Katholische Religionslehre

Klasse 9/10
Bearbeitung des Beispielcurriculums 1

ZSL – 08.2020

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula 3
Fachspezifisches Vorwort 4
Übersicht 5
Klasse 9 1
Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt 1
Gewissenhaft entscheiden lernen 4
Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität 10
Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen 14
Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? 17
Klasse 10 20
Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog 20
Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder 24
Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort 29
Trotz allem Sinn? 33
Anhang 1: Register der prozessbezogenen Kompetenzen 37
Anhang 2: Register der inhaltsbezogenen Kompetenzen 40

Digitale Materialhinweise für Fernunterricht sind auch zu finden unter:
https://zsl.kultus-bw.de/,Lde/Startseite/lernen+ueberall/kath+religion-gym

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.
In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle *inhaltsbezogenen* Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Dem Bildungsplanverständnis entsprechend, sind insbesondere *prozessbezogene* Kompetenzen mehrfach berücksichtigt. Es werden alle auf die Sekundarstufe I bezogenen prozessbezogenen Kompetenzen aufgegriffen.

Im Anhang findet sich eine Übersicht, wo und wie oft die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient werden (Anhänge 1 und 2).

In Spalte 3 ist unter anderem durch didaktisierende Fragestellungen bewusst der Versuch unternommen worden, Hilfen anzubieten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten.

Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Er ist grundsätzlich kontext- und adressatenbezogen. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, woran ersichtlich wird, dass Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben.

In der 4. Spalte sind – im Sinne des nachhaltigen Kompetenzaufbaus – Verweise darauf gegeben, auf welche inhaltsbezogenen Kompetenzen aus den Klassen 5/6 und 7/8 der Unterricht aufbaut und welche inhaltsbezogenen Kompetenzen in der Kursstufe vorbereitet werden.

In Spalte 4 finden sich unter anderem Medienvorschläge und Materialhinweise. Alle Vorschläge wurden von der vom Kultusministerium eingerichteten Bildungsplankommission gesichtet und qualitativ geprüft. Eine umfangreiche Medienliste zu den einzelnen Unterrichtseinheiten findet sich auf den Homepages des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (http://www.irp-freiburg.de) sowie der Hauptabteilung Schulen der Diözese Rottenburg-Stuttgart (http://schulen.drs.de). Die angegebenen Medien können kostenlos bei den religionspädagogischen Medienstellen bzw. beim Landesmedienzentrum ausgeliehen werden. Informationen zu den Inhalten sind über das Medienportal der Evangelischen und katholischen Medienzentralen (https://www.medienzentralen.de/auth) einsehbar.

Übersicht

Klasse	Unterrichtseinheit	Stundenzahl
9	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt	12
	Gewissenhaft entscheiden lernen	12
	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität	12
	Karma, Wiedergeburt, Nirvana – fernöstliche Religionen	12
	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?	12
10	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog	14
	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder	14
	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort	12
	Trotz allem Sinn?	14

Klasse 9

Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt

ca. 12 Std.

Leitend für diese Unterrichtseinheit ist die Frage, in welcher Weise heute die Botschaft der Bergpredigt Impulse für eine Veränderung gesellschaftlicher Prozesse geben kann. Ausgehend von der ersten didaktischen Ebene des Wahrnehmens und Darstellens werden zunächst aktuelle und überlieferte Jesus-Bilder thematisiert. Im Zentrum steht jedoch die Auseinandersetzung mit der Botschaft Jesu, wie sie in der Bergpredigt zum Ausdruck kommt. Dabei rückt vor allem auch der von Jesus intendierte Perspektivenwechsel, durch den eine Veränderung von Individuum und Gesellschaft angestoßen wird, in den Fokus. Die Verknüpfung mit dem Glaubensverständnis von Paulus erweitert den Fragehorizont in Richtung Freiheit und Universalität des christlichen Glaubens.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 **Voraussetzung für IbK Kursstufe**
Die Schülerinnen und Schüler können		**Deutungen Jesu zwischen Klischee und Kunst** *Recherche* Wo begegnen Jugendliche Jesus-Darstellungen? *Mögliche Leitfragen* Woran können sie erkennen, dass diese gegebenenfalls klischeehaft sind? Welche Klischees werden bedient? Welche Erkenntnisse vermittelt der Vergleich mit Jesus-Deutungen in der Bildenden Kunst, Musik, Literatur oder im Film? Welche Rolle spielt jeweils der biblische Bezug? Zum Beispiel: • Auszug aus Matthäuspassion und entsprechende Perikope aus Matthäusevangelium • Eric-Emmanuel Schmitt: Das Evangelium des Pilatus und entsprechende NT-Perikopen • Emil Nolde: Jesus segnet die Kinder und Mk 10,13–16	**Fernunterricht** Über die ganze Sequenz hinweg: Erstellung eines E-Portfolios zur Bergpredigt. 3.2.5 (1), (2), (4), (5) Jesus Christus 3.2.1 (2), (3), (5) Mensch 3.2.4 (4) Gott 3.4.1 (2) Mensch 3.4.4 (1) Gott 3.5.4 (3) Jesus Christus Hinweis Rückgriff auf die inhaltsbezogene Kompetenz 3.2.5 (1) in den Klassen 7/8 Bildende Kunst: Darstellungen von Rembrandt Harmenszoon van Rijn, Emil Nolde, Thomas Zacharias, Arnulf Rainer Musik: Matthäuspassion (Johann Sebastian Bach), Arvo Pärt “Jesus Christ Superstar” Spielfilm (Musical), USA 1973, 102 Min. Literatur: Eric-Emmanuel Schmitt: Das Evangelium des Pilatus, Patrick Roth: Sunrise als Hörbuch in Auszügen Verschiedene Spielfilme und Bilder zu Jesus und seinem Leben
2.1 Wahrnehmen und darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und (*fachsprachlich korrekt*) darstellen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens me-	**3.3.5 Jesus Christus** (1) sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen, die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) **3.3.5 Jesus Christus** (2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen **3.3.6 Kirche** (1) an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat		

thodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern			**Fernunterricht** (1) Recherche zu unterschiedlichen Jesusdarstellungen im Internet, ggf. exemplarische Auseinandersetzung mit Jesusfilmen und Jesusdarstellungen in der Literatur (wie oben angegeben und weitere). (2) Evtl. Erstellung eines Portfolioeintrags.
	3.3.5 Jesus Christus (5) an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	**Die Bergpredigt – neue Perspektiven auf gelingendes Leben?** *Mögliche Leitfrage* Wie kann Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden, dass die Bergpredigt zu den weltweit bedeutendsten ethischen Grundtexten gehört? Lektüre des gesamten Textes Mt 5–7 *Erarbeitung* Von Jesus intendierter Perspektivenwechsel in Bezug auf das Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft in den Seligpreisungen (Mt 5,3–12) und in den Antithesen (Mt 5,21–48)	**Fernunterricht** (1) Lektüre der gesamten Bergpredigt. (2) Erstellen eines Lesetagebuchs bzw. entsprechender Portfolioeinträge. **Präsenzunterricht** (1) Grundwissen zur Bergpredigt. (2) Analyse ausgewählter Passagen. (3) Die Ethik Jesu (siehe Spalte 3). (4) U-Impulse und Materialien zu (1) bis (3). s.u. lernen über@ll/1. Link. Materialien zur Bergpredigt: Zu finden u. a. bei den religionspädagogischen Medienstellen bzw. beim Landesmedienzentrum
	3.3.1 Mensch (3) an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (zum Beispiel 1Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14)	**Glaube und Freiheit** *Mögliche Leitfragen* Welche Bedeutung hat das Damaskuserlebnis (Apg 9) für Paulus? Inwiefern lässt sich hier von einem Perspektivenwechsel sprechen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Paulus und seine religiösen und ethischen Vorstellungen? Zum Beispiel: • Befreiende Kraft des Glaubens (Gal 5,1–14) • Von der „Beschneidung des Fleisches“ zur „Beschneidung des Herzens“ (Röm 2,28f) • Universalisierung des Glaubens und der Liebe (Gal 3,26–29; 1Kor 13) Worin liegt das Verbindende zwischen der Programmatik der Bergpredigt Jesu und der	**Fernunterricht** (1) Lektüre von Apg 9-28. (2) Recherche zu Paulus (Biographie, Bedeutung des Damaskuserlebnisses). **Präsenzunterricht** (1) Erarbeitung: Glaube und Freiheit bei Paulus (siehe Spalte 3). (2) Diskussion: Christen – frei oder unfrei? (siehe Spalte 3).

		theologischen Entfaltung von Freiheit und Universalität des christlichen Glaubens bei Paulus? Zum Beispiel • das Gottesbild • der veränderte Blick auf den Einzelnen, die Gesellschaft, den gelebten Glauben, das Gesetz • der ethische Anspruch der universalen Nächstenliebe	
	3.3.2 Jesus Christus (6) überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann	**Mit der Bergpredigt Gesellschaft verändern?** Wie verändert sich Gesellschaft? Zum Beispiel • durch Veränderung der Individuen • durch Veränderung von Strukturen • durch die Wechselwirkung von Individuen und Strukturen Für welchen dieser Veränderungsprozesse gibt die Bergpredigt Anstöße? Zum Beispiel • Verhältnis von Mann und Frau • Umgang mit Konflikten und Gewalt • Umgang mit Krankheit, Behinderung und Armut *Mögliche Vertiefung* Paulus und die Sklavenfrage *Gestaltung* Vision einer neuen Welt Zum Beispiel durch Transformation von Texten der Bergpredigt in die eigene Sprache und das eigene Lebensumfeld	Bertolt Brecht: Die Nachtlager **Fernunterricht** (1) Gestaltung der Gesellschaft auf der Grundlage der Bergpredigt – Auseinandersetzung mit exemplarischen Ansätzen. – „Mit der Bergpredigt kann man keine Politik machen“ (Helmut Schmidt) – oder doch? – Auseinandersetzung mit Gewaltlosigkeit (Gandhi, Martin Luther King, Nelson Mandela, Bürgerbewegung der DDR, …). – Auseinandersetzung mit dem Ansatz von Franz Alt zur Bergpredigt. – Erstellung einer Präsentation bzw. eines Portfolioeintrags. (2) Transformation von Texten der Bergpredigt (siehe Spalte 3). (3) U-Impulse und Materialien zu (1) und (2). s.u. lernen über@II/1. Link. **Materialien auf lernen über@II** https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb7/1_berg/ (Zugriff am 06.07.2020) https://www.renovabis.de/material/material-fuer-den-unterricht (Zugriff am 06.07.2020)

Gewissenhaft entscheiden lernen

ca. 12 Std.

Ausgehend von Dilemmasituationen sollen die Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit lernen, welche Aspekte und Schritte ethischer Urteilsbildung zu berücksichtigen sind, um über intuitives Urteilen hinaus zu reflektierten und verantworteten Entscheidungen zu gelangen. Insbesondere die Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik sowie von utilitaristischer und deontologischer Argumentationsweise stellt für die Lerngruppe ein geeignetes Analyseinstrument dar, um die Komplexität ethischer Urteile zu entschlüsseln. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wird theologisch durch den Bezug zum Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung erweitert und durch die Frage nach dem Beitrag der biblischen Botschaft für heutige ethische Standards vertieft.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können		**Wie soll ich mich entscheiden?**	**L BNE, BTV, PG, BO, ME, VB**
2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten 6. Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden 7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen 8. Sach- und Werturteile unterscheiden	**3.3.2 Welt und Verantwortung** (4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782) (5) am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum)	*Einstieg* Dilemma-Situationen, in denen Wert- oder Normkonflikte auftreten *Mögliche Leitfrage* Wie entscheide ich mich spontan, wenn ich von dem geschilderten Fall höre? *Intuitives Urteil* *Recherche* Schwerwiegende Fälle, zum Beispiel • Ferdinand von Schirach: Terror – Ihr Urteil • Entführungsfall Jakob von Metzler • Erlanger Baby • Heinz-Dilemma • aktive Sterbehilfe • ungewollte Schwangerschaft • Flüchtlinge im Mittelmeer: Private Rettungsschiffe – sinnvoll: Ja oder nein? • Autonomes Fahren Eher alltägliche Fälle, zum Beispiel • Ein Sanka darf unter bestimmten Umständen über die rote Ampel fahren • Bei schönem Wetter Schwimmen	3.2.1 (1), (2), (3), (6) Mensch 3.2.2 (1), (2), (4), (6) Welt und Verantwortung 3.2.3 (2) Bibel 3.2.4 (4), (5), (6) Gott 3.2.5 (5) Jesus Christus 3.2.6 (4) Kirche 3.4.1 Mensch 3.4.2 Welt und Verantwortung 3.4.4 (1) Jesus Christus 3.5.1 (3) Mensch 3.5.2 (3) Welt und Verantwortung **Fernunterricht** (1) Recherche zu einem ausgewählten Gewissenskonflikt (s. Spalte 3). *(2)* Ggf. Anschauen des Films „Terror“ **oder** „Der Fall Jakob von Metzler“ **oder** „Der neunte Tag“ **oder** „Stunden der Entscheidung“ (Flüchtlingskrise 2015). (3) Formulieren einer spontanen Entscheidung und ihrer Begründung.

2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden		gehen oder Klassenarbeit vorbereiten? Position beziehen • Entscheidungsfrage exakt formulieren • im Raum Stellung beziehen • eigene Position begründen • gegebenenfalls aufgrund von Argumenten Änderung der Position *Mögliche Leitfrage* Wie entscheide ich mich, wenn ich den geschilderten Fall näher untersuche? *Argumentatives Urteil – Beschreibung und Analyse* *Mögliche Leitfragen* Welche Werte und welche Normen konkurrieren in dem geschilderten Fall? Was sind überhaupt Werte im Unterschied zu Normen? Unterscheidung und Definition von Werten (z.B. Menschenwürde; Leben; Gerechtigkeit; Vertrauen; Frieden; Gesundheit; Schönheit) und Normen (z.B. Menschenrechte; Folter- und Tötungsverbot versus Schutz des menschlichen Lebens; Schmerzvermeidung; Schlankheitsideal) • Normen schützen Werte • Normen konkretisieren Werte *Mögliche Leitfrage* Nach welchen Schritten kann ich verfahren, um zu einem begründeten ethischen Urteil zu gelangen? *Schritte ethischer Urteilsfindung* • Situationsanalyse • Interessenanalyse • Abwägen der Verhaltensalternativen • Normenprüfung • Güterabwägung	F ETH 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns Vgl. UE Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Verschiedene Filme zur Thematik einsetzen. **Präsenzunterricht** (1) Austausch über die im Fernunterricht bearbeitete Problematik und die spontanen eigenen Entscheidungen. (2) Erarbeitung: Werte und Normen. (3) Erarbeitung: Schritte ethischer Entscheidungsfindung. (4) Erarbeitung: Deontologische und teleologische Ethik (siehe Spalte 3) (5) U-Impulse und Materialien zu (1) bis (4): s.u. lernen über@II/1.Link. Materialien zu Ethik: Zu finden u. a. bei den religionspädagogischen Medienstellen bzw. beim Landesmedienzentrum

		Mögliche Leitfrage
		Nach welchen Regeln (Maximen) und Kriterien erfolgt eine Güter- und Übelabwägung?
		
		• Handlungsmaximen
		  • Übelminimierungsregel
		  • Übelabwägungsregel
		
		• Kriterien:
		  • Zahl
		  • Umfang
		  • Dauer
		  • Reversibilität
		  • Dringlichkeit
		  • Wahrscheinlichkeit des Folgeneintritts
		
		Grundlegende Argumentationssysteme
		• Deontologischer Ansatz: Kategorischer Imperativ (Kant); Menschenwürde; Menschenrechtsethos.
		• Utilitaristischer (teleologischer) Ansatz: Das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl
		• Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik
		
		Anwendung dieses Entscheidungsprozesses auf die ausgewählte Dilemmasituation und eventuell auf weitere Fallbeispiele
			Vgl. auch die klassischen so genannten Quellen der Moral
			• Analyse der Umstände (Situationsanalyse)
			• Analyse der Absicht/Intention (Interessensanalyse)
			• Analyse der Folgen (Abwägen der Verhaltensalternativen)
			• Analyse der zugrunde liegenden Werte und Normen (Normenprüfung)
			
			Vgl. Übelminimierungsregel: Ein Handeln, das einem sittlich guten Ziel dienen soll, ist ethisch nur dann gerechtfertigt, wenn die mit ihm verknüpften negativen Nebenwirkungen auf das jeweils geringst mögliche Maß gebracht werden. Dieser Handlungsmaxime entspricht das verfassungsrechtliche Prinzip der Erforderlichkeit.
			
			Vgl. Übelabwägungsregel: Ein Handeln, das einem sittlich guten Ziel dienen soll, ist ethisch nur gerechtfertigt, wenn die als Nebenfolge eintretenden Übel geringer sind als die Übel, die aus einem Handlungsverzicht erwachsen würden. Dieser Handlungsmaxime entspricht das verfassungsrechtliche Prinzip der Verhältnismäßigkeit.
			
			Grundprinzipien der Güter- und Übelabwägung:
			Thomas von Aquin: „Das Gute ist zu tun und zu verfolgen, das Böse ist zu meiden“
			Immanuel Kant: Personprinzip
			
			Drei Begründungsstränge der Menschenwürde:
			– Begründung durch Bildung (Antike und Renaissance)

			– Begründung durch Gottebenbildlichkeit und Gotteskindschaft (Christentum) – Begründung durch die Aufklärung (Kategorischer Imperativ) Vgl. Bilaterale Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland: Gott und die Würde des Menschen, Paderborn 2017. Vgl. Ferdinand von Schirach: „Die Würde ist antastbar“ Vgl. Entscheidung von Kanzlerin Angela Merkel zur Frage der Aufnahme von Flüchtlingen 2015 Vgl. Todesstrafe: Ein deontologischer Ansatz (vgl. z.B. Europa) verbietet die Todesstrafe grundsätzlich; ein utilitaristischer Ansatz (vgl. z.B. USA) kann sie für erlaubt halten (zum Nutzen der größtmöglichen Zahl) Vgl. Arbeitsrecht: Forderung eines Mindestlohns **Fernunterricht** Anwendung des erworbenen Sachwissens auf die konkrete Entscheidung, Verfassen einer Begründung für diese Entscheidung.
	3.3.2 Welt und Verantwortung (4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782) (6) unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer und deontologischer Ansatz)	**Das Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung** *Leitfrage* Welche Bedeutung hat das Gewissen für das ethisch verantwortete Handeln des Menschen? Zum Beispiel nach • John Henry Newman • GS 16 • KatKK 1782 • Gewissensbindung und Gewissensbildung • Autonome Moral *Zur Vertiefung* • Gewissensbildung: Entwicklungsstufen des Gewissens • Gewissen im Widerstand – „Extremfall	**Fernunterricht** (1) Recherche zu einem Gewissensmärtyrer (John Henry Newman, Alfred Delp, Dietrich Bonhoeffer, Sophie Scholl, Oscar Romero, Dorothy Mae Stang, Georg Elser). (2) evtl. Film zu einer der Personen („Die letzten Tage der Sophie Scholl“, „Romero“, „Elser – Er hätte die Welt verändert“, „Die letzte Stufe“/Bonhoeffer). **Präsenzunterricht** (1) Bedeutung des Gewissens für das ethisch verantwortete Handeln des Menschen.

		Martyrium“	(2) Entwicklungsstufen des Gewissens (siehe Spalte 3). (3) Materialien und Arbeitsaufträge zu (1) und (2): siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 184-185. Vgl. Alfons Auer; Franz Böckle; Johannes Gründel; Wilhelm Korff; u.a. Fort- und Weiterführungen der autonomen Moral: Personalistisch-hermeneutische Konzeption: Klaus Demmer Fähigkeitsethik (Capability Approach): Franz-Josef Bormann Gegenposition zur autonomen Moral: Glaubensethik: Bernhard Stöckle; Joseph Ratzinger
	3.3.3 Bibel (5) an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1–12; Mi 6,8; Lk 1,46–55; Mt 5–7) **3.3.5 Jesus Christus** (5) an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	**Beitrag der biblischen Botschaft** *Mögliche Leitfrage* Welchen Beitrag hat das Christentum zu den heutigen ethischen, rechtlichen und kulturellen Standards geleistet? Kulturelle Fortschritte in der Ethikgeschichte der Menschheit • System der Blutrache (Kollektive Schuld) • „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Individuelle Schuld; Verhältnismäßigkeit) • Negativfassung der Goldenen Regel • Positivfassung der Goldenen Regel *Mögliche Vertiefung* • Athen (Demokratie) – Rom (Recht) – Jerusalem (Liebe) • Antike, Christentum und Aufklärung als Säulen der Menschenrechte • Menschenwürde und Menschenrechte: Gen 1,27 (auch in Abgrenzung zu weiteren Begründungen) • Der Ursprung des Sozialen in der christlichen Liebe und das Abkoppeln des Sozialen von diesem Ursprung • Die prophetische Kritik (Religionskritik und	Vgl. UE Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt **Präsenzunterricht** (1) Der biblische Beitrag zu einer christlichen Ethik (siehe Spalte 3). (2) Materialien und Arbeitsaufträge zu (1): s.u. lernen über@ll/4. Link (9./10. Std.). **Materialien auf lernen über@ll** https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb6/4_urteilsfindung/1_ein/ (Zugriff am 06.07.2020) https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb6/3_gutes-leben/ (Zugriff am 06.07.2020) https://www.katholisch.de/video/serien/ethik2go (Zugriff am 06.07.2020) https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-

		Sozialkritik) als bleibender Impuls: z.B. Mi 3,1–12; Mi 6,8 • Die Bergpredigt als Auftrag für eine bessere Welt: Mt 5–7 • Besondere Akzente des christlichen Ethos: Motivation und Resilienz, Schuld und Vergebung	rk/gym/bp2016/fb6/5_meine-welt/ (Zugriff am 05.08.2020)

Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität

ca. 12 Std.

Kaum ein anderes Thema berührt Jugendliche dieses Alters so existenziell wie das Thema „Freundschaft, Liebe, Sexualität“. Erste eigene Erfahrungen des Verliebtseins, das Erleben ihrer eigenen intensiven Gefühle und das bewusste Wahrnehmen der eigenen Sexualität – all das können Jugendliche ebenso als beglückend wie auch als verunsichernd empfinden. Zugleich nehmen sie vielfältige und sehr unterschiedliche Formen gelebter Partnerschaft, von Liebe und Sexualität in unserer Gesellschaft wahr. Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase Orientierung zu ermöglichen und Perspektiven aufzuzeigen, um mit Partnerschaft und Sexualität verantwortlich umzugehen, ist Ziel dieser Unterrichtseinheit.
Es bietet sich an, einzelne Aspekte aus diesem Bereich auch mit der Unterrichtseinheit „Gewissenhaft entscheiden lernen“ und dem christlichen Ethos zu verknüpfen, da sie einen speziellen Anwendungsfall der Verantwortungsethik darstellen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können		**Liebe und Partnerschaft**	**L BTV, PG, MB**
2.1 Wahrnehmen und darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft	**3.3.1 Mensch** (1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	*Mögliche Leitfrage für eine Recherche:* Welchen Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft begegnen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt? Zum Beispiel • in der Werbung • im Fernsehen (u.a. Daily Soaps) • in Schlager, Pop- und Rocksongs • in den Sozialen Medien • in der Peer-Group Die Frage, wie in unserer Gesellschaft Attraktivität definiert wird, kann erarbeitet werden, zum Beispiel an • Analyse oder eigenen Formulierungen von Partnerschaftsanzeigen • Online-Partnervermittlung • Werbung von Partnerbörsen • Geschlechterspezifische Wünsche und Erwartungen (typisch männlich – typisch weiblich) • Frauenbilder – Männerbilder • Körperkult • Ästhetische Chirurgie *Vertiefung* Wie beurteilen die Jugendlichen diese Vorstellungen?	3.2.1 (2), (3), (6) Mensch 3.2.2 (2), (5) Welt und Verantwortung 3.4.1 (1), (2) Mensch 3.4.2 (2) Welt und Verantwortung **Fernunterricht** (1) Recherche zu Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft in den Medien – Glaube, Liebe, Lust: Sexualität in den Weltreligionen. Erste Liebe. Dokumentarfilm, D 2014, 45 Min. – Animationsfilm „Flamingo Pride“ https://www.youtube.com/watch?v=QTIHF2zst9w (Zugriff am 18.05.2017) – Kurzspielfilm “Amoklove” https://www.youtube.com/watch?v=SIxznjzUF2c (Zugriff am 18.05.2017) – Netflixserien und Youtube-Clips bekannte Influencer – Auseinandersetzung mit Partnerschaftsanzeigen, Dating-Portalen etc. Materialien und Arbeitsaufträge: s.u. lernen über@ll/1. Link. (2) Erstellen eines Portfolios, einer PPP zu Frauen- und Männerbildern in den Medien.

prüfen 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5 Gestalten** 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen		Was macht den Unterschied aus zwischen Freundschaft, Verliebtsein und Liebe?	Weitere Filme zur Thematik im Medienportal
	3.3.1 Mensch (2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen **3.3.3 Bibel** (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	**Gelingende Partnerschaft** *Leitfrage* Welche Haltungen und Verhaltensweisen gehören zu einer gelingenden Partnerschaft? Recherche in Medien: Partnerschaftstipps Interview mit langjährigen (Ehe)Paaren: Rezept für eine gelingende Partnerschaft? Zum Beispiel • Fürsorge • Achtung • Zärtlichkeit • Vertrauen • Verantwortung *Bibelarbeit/Textarbeit* Welche Aussagen über die Liebe macht z.B. das Hohelied im AT oder Paulus in 1Kor 13? Welche Voraussetzungen für eine gelingende Partnerschaft lassen sich daraus ableiten? Wie könnte man die biblischen Texte in heutiges Denken und Sprechen transformieren? *Analyse:* Welche verschiedenen Formen von Partnerschaft gibt es? Zum Beispiel: Ehe, eingetragene Partnerschaft, unverheiratet zusammenleben Welche Position bezieht die katholische Kirche hierzu?	Erich Fromm, Die Kunst des Liebens Literaturverfilmung „Der kleine Prinz“ **Präsenzunterricht** (1) Merkmale gelingender Partnerschaften. (2) Textarbeit mit biblischen Texten. (3) Formen von Partnerschaft. (4) Einige Aussagen der katholischen Kirche zu Partnerschaft. (5) Diskussion: Ehe für alle? (siehe Spalte 3) (6) U-Ideen und Materialien zu (1) und (2): s.u. lernen über@ll/1. Link. **Fernunterricht** Erstellen eine Partnerschaftsleitfadens, ggf. auch aus christlicher Sicht. Texte zur kirchlichen Eheschließung; Broschüre „Konfessionsverschiedene Ehe“, hrsg. von Erzb. Ordinariat München, Seelsorgereferat I
	3.3.1 Mensch (5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung; Schutz am Anfang und Ende des Lebens; Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen; Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)	**Liebe und Sexualität – Verantwortung füreinander** *Leitfrage* Wie sollte der Zusammenhang von Liebe und Sexualität gestaltet sein, damit die Beziehung als glücklich erlebt wird? Mögliche Zugänge: • Sexualität in der Werbung, • Umfragen zum Stellenwert der Sexualität in unserer Gesellschaft • Umgang mit Sexualität in den Medien (Filme, Zeitschriften, Internet)	**Fernunterricht** Recherche: Sexualität in der Gesellschaft (Film, Fernsehen, Internet, Werbung). Zur Verhütung vgl. Biologie 3.2.2 (4) Fortpflanzung und Entwicklung (4) Zu unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Partnerschaften vgl. Biologie 3.2.2.4 Fort-

	3.3.2 Welt und Verantwortung (3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)	*Vertiefung:* Wie kann in einer sexuellen Beziehung die Würde des Menschen geachtet oder missachtet werden? *Erweiterung zum Leitprinzip BTV* Welche Haltung zum Umgang mit sexueller Heterogenität und Vielfalt ergibt sich vom Verständnis der „Menschenwürde“ her? Welche Äußerungen enthalten kirchliche Stellungnahmen zum Thema Liebe, Partnerschaft und Sexualität? Welchen Aussagen kann ich zustimmen? Welche bereiten mir Schwierigkeiten? Problemfall: Ungewollte Schwangerschaft *Mögliche Leitfragen* Welche Antworten gibt die katholische Kirche auf dieses Problem? Mit welchen Gründen lehnt sie einen Schwangerschaftsabbruch ab? *Analyse:* • Die subjektive Seite: Situation und Wünsche der Schwangeren • Die objektive Seite: Juristische Bestimmungen, ethische Standards; Position der Kirchen *Reflexion:* Ausgehend von zentralen Aspekten ethisch verantworteter Entscheidung und kirchlichen Stellungnahmen – welchen eigenen Standpunkt nehmen die Schülerinnen und Schüler ein?	pflanzung und Entwicklung (6) und (7) Papst Franziskus: *AMORIS LAETITIA* (Die Freude der Liebe) Nachsynodales Apostolisches Schreiben vom 8. April 2016 Das Wort der deutschen Bischöfe „Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche‘ – Einladung zu einer erneuerten Ehe- und Familienpastoral im Licht von Amoris laetitia“ vom 23.01.2017. **Präsenzunterricht** (1) Lektüre kirchlicher Texte (Amoris Laetitia, Theologie des Leibes). (2) Kritische Auseinandersetzung mit der Position der Kirche. (3) Auseinandersetzung mit dem „Problemfall“ Ungewollte Schwangerschaft. Vgl. UE Gewissenhaft entscheiden lernen
	3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)	**Partnerschaft, Liebe und Sexualität in anderen Religionen** Die Schülerinnen und Schüler recherchieren wichtige Aussagen in Judentum und Islam zu • Partnerschaft und Ehe • Rolle von Mann und Frau • Stellenwert von Sexualität in einer Beziehung. Sie vergleichen diese mit denen der katholischen Kirche. *Mögliche Weiterführung* Sie diskutieren die Frage, ob die von den abrahamitischen Religionen gesetzten Aussagen zu den oben genannten Aspekten mit unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung in Einklang stehen.	**Präsenzunterricht** Partnerschaft, Liebe und Sexualität in anderen Religionen (siehe Spalte 3). **Fernunterricht** Abschlussaufgabe der gesamten Sequenz: Was mir selbst bei einer Partnerschaft wirklich wichtig wäre (z.B. als „Brief an mich selbst“). **Materialien auf lernen über@ll** https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb7/5_partner/ (Zugriff am 06.07.2020) Film: Provence

			https://onlinebuchung.oekumenischer-medienladen.de/detail/36477 (Zugriff am 03.07.2020)

Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen

ca. 12 Std.

Die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ zieht sich in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen wie ein roter Faden durch den Religionsunterricht. Analog zu den bereits absolvierten Unterrichtseinheiten, die sich in den Klassenstufen 5/6 und 7/8 auf die abrahamitischen Religionen beziehen, dient auch diese – in Bezug auf die fernöstlichen Religionen Hinduismus und Buddhismus – dazu, das Verständnis zwischen den Religionen zu fördern. Auf der Basis von Sachkenntnis und dem Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, zu gegenseitiger Achtung, zur Toleranz und zum Dialog erwerben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können **2.1 Wahrnehmen und Darstellen** 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.2 Deuten** 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.3 Urteilen** 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern 5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von	**3.3.7 Religionen und Weltanschauungen** (1) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird (2) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird	**Hinduismus und Buddhismus – eine Recherche** Welche Informationen über den Hinduismus und Buddhismus lassen sich aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler und aus den Medien in Erfahrung bringen? • Visualisierung, erste Systematisierung und Vergleich der Rechercheergebnisse	**L MB, BTV** 3.2.7 (1), (6) Religionen und Weltanschauungen 3.4.6 (1), (2) Religionen und Weltanschauungen 3.5.6 (3) Religionen und Weltanschauungen **Fernunterricht** (1) Spurensuche in der eigenen Umgebung: Fernöstliche Religionen bei uns (buddhistische, hinduistische Zentren, Meditationsangebote, Literatur, Buddha-Statuen …). (2) Erstellen eines Mindmaps: Was ich schon über fernöstliche Religionen weiß (auch interaktiv mit mehreren SuS mit einem E-Learning-Tool).
	3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman)	**Aspekte des Hinduismus** *Erarbeitung* zentrale Inhalte hinduistischer Lehren und ihr Zusammenhang • zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen: Brahman, Atman, Polytheismus; Götter und ihre Funktionen; • zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Kastenwesen, Karma;	Dokumentarfilme und Literatur zu Buddhismus und Hinduismus **Fernunterricht** (1) Dokumentation über den Hinduismus/ Buddhismus, z.B. mittels https://info.arte.tv/de/der-hinduismus (Zugriff am 01.07.2020). (2) Erstellen eines E-Portfolios: Meine Begegnung mit dem Hinduismus und dem

religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden 6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad)	Reinkarnation **Aspekte des Buddhismus** *Erarbeitung* zentrale Inhalte buddhistischer Lehren und ihr Zusammenhang • zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen: Nirwana; a-theistische Vorstellung; • zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Weg des Siddharta Gautama, Legende von den vier Ausfahrten; vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad; Meditation und Erleuchtung; Reinkarnation	Buddhismus. **Präsenzunterricht** (1) Erarbeitung von zentralen Inhalten hinduistischer und buddhistischer Lehren (siehe Spalte 3) (2) Materialien und Arbeitsaufträge zu (1): siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 194-220). (alternativ): **Fernunterricht** Lernzirkel zu zentralen Inhalten von Buddhismus **und/ oder** Hinduismus, z.B. anhand von http://buddhismus-schule.de/ (Zugriff 01.07.2020).
	3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)	**Als Christen angefragt** Was fasziniert viele Menschen an den fernöstlichen Religionen? Was unterscheidet Hinduismus und Buddhismus vom Christentum? Zum Beispiel • Vorstellungen von Gott; Beziehung zwischen Gott und Mensch • Freiheit und Verantwortung des Menschen • Erlösung durch Jesus Christus oder Selbsterlösung • Auferstehungsglaube oder Reinkarnationslehre (Einmaligkeit des Lebens – Wiedergeburt) Was sind gemeinsame Aspekte dieser Religionen? Zum Beispiel • Meditation und Kontemplation • Mensch als Teil der Natur Wie könnte das Christentum durch den Dialog mit Hinduismus und Buddhismus bereichert werden?	**Fernunterricht** (1) Clips und Filme: – Buddhismus in Deutschland (u.a. Clips auf Youtube) – Brückenbauer zwischen Zen und Christentum. Hugo Makibi Enomiya-Lasalle. Dokumentarfilm, D 2013, 14 Min. – Weltreligionen. Weltdeutungen und Menschenbilder. Dokumentarfilm, D 2009, 20 Min. – Leitfrage: Was fasziniert die Menschen an den fernöstlichen Religionen? (2) Kreatives Schreiben: „Warum ich (nicht) Buddhist werden möchte …“ (3) U-Ideen und Materialien zu (1) und (2): s.u. lernen über@ll/1. Link. **Präsenzunterricht** (1) Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen östlichen und westlichen Religionen. (2) Dialog zwischen Christentum und den fernöstlichen Religionen (siehe Spalte 3). **Materialien auf lernen über@ll**

			https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb7/3_budda/ (Zugriff am 06.07.2020) http://buddhismus-schule.de/ (Zugriff 01.07.2020)

Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?

ca. 12 Std.

Der Begriff „Kirche“ umfasst ein weites Bedeutungsspektrum. Wenn Jugendliche davon reden, können sie das Kirchengebäude im Blick haben, aber auch die Institution Kirche, der gegenüber sie in der Regel eine kritische Haltung einnehmen. Diese Unterrichtseinheit will vor allem Kirche als „Gemeinschaft der Gläubigen“ ins Zentrum rücken. Ausgehend vom sakralen Erfahrungsraum Kirche wird untersucht, welche zentrale Rolle die Eucharistiefeier bei den ersten Christen, aber auch im heutigen kirchlichen Leben spielt und in welcher Weise sie spirituelle Quelle und motivierender Ausgangspunkt für die Lebensgestaltung sein kann. Dies betrifft insbesondere den diakonischen Auftrag der Kirche, den es in Gegenwart und Zukunft glaubwürdig zu realisieren gilt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können		**Erfahrungsraum Kirche** *Vorüberlegungen* Wie reagieren Jugendliche auf die Ankündigung eines Kirchenbesuchs? Welche Vorerfahrungen und Vorurteile werden artikuliert? *Kulturhermeneutischer Einstieg* Kirchenraumpädagogische Exkursion mit möglichen Schritten • Wahrnehmen • Erklären • Deuten • Erschließen	3.2.4 (6) Gott 3.2.6 (4) Kirche 3.4.5 (2) Kirche 3.5.5 (3) Kirche **L BTV** Materialien und Medien in Medienportal zu finden. **Fernunterricht** (1) **Alternative 1:** Besuch einer Kirche (mit entsprechenden Aufgaben). (2) **Alternative 2:** SuS machen 10 Fotos, die für sie wesentliche Aspekte der besuchten Kirche zeigen und laden sie auf die Lernplattform der Schule hoch. (3) **Alternative 3:** Meine Erfahrungen mit Kirche: Erstellen einer PPP über die „eigene Kirchenbiographie“ **oder** „typische Erfahrungen mit Kirche eines deutschen Jugendlichen“. (4) **Alternative 4:** Unter der Fragestellung „Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?“ setzen sich SuS mit einem Aspekt von Kirche auseinander und erstellen eine Präsentation. Materialien dazu: s.u. lernen über@ll.
2.1 Wahrnehmen und darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 7. Herausforderungen sittlichen Handelns	**3.3.6 Kirche** (1) an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat		

wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen 8. Sach- und Werturteile unterscheiden **2.5 Gestalten** 1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht 3. Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen			**Präsenzunterricht** Einholung der S-Präsentationen.
	3.3.6 Kirche (6) prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille)	**Kirche – Versammlungsort der an Christus Glaubenden** Ausgehend von eigenen oder vermittelten Erfahrungen zeigen, wie Glaube in der Kirche zum Ausdruck gebracht werden kann *Mögliche Fragen zur Auseinandersetzung* • Was ist Liturgie? • Worin manifestiert sich Liturgie? • In welchen Formen bringen Menschen ihren Glauben zum Ausdruck? • Wie entwickelt sich Liturgie? • Welche kulturellen Unterschiede gibt es? • Worin liegt die Stärke von Liturgie? • Worin liegt ihre Schwäche?	Sister Act I – Eine himmlische Karriere Spielfilm, USA 1992, 100 Min. Medien und Materialien zu Gottesdiensten. **Fernunterricht** Anschauen einer Gottesdienstübertragung im Internet oder im Fernsehen, Notizen zur spontanen Wahrnehmung des Gottesdienstes. **Präsenzunterricht** (1) Auswertung der Eindrücke beim Anschauen der Gottesdienstübertragung. (2) Was ist Liturgie? (3) Stärken und Schwächen der Liturgie (siehe Spalte 3).
	3.3.6 Kirche (3) entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat	**Die Mitte kirchlichen Lebens – die Eucharistiefeier** *Möglicher Einstieg* Kritische Auseinandersetzung mit den Erinnerungen an die Kommunionkatechese Die Anfänge der Eucharistiefeier und deren Bedeutung für die ersten Christen *Textanalyse* 1Kor 11,23–26 Mögliche Fragen: • Wie deutet Paulus das Brotbrechen? • Mit welcher Intention wurde damals die Eucharistie gefeiert? • Mit welcher Intention wird die Eucharistie im heutigen Gottesdienst gefeiert?	**Fernunterricht** (1) Reflexion der Erinnerungen an die eigene Erstkommunion (ggf. auch Suche nach Erinnerungsstücken und Fotos). (2) Ggf. Internetrecherche zur Kommunionkatechese in der eigenen Gemeinde und anderswo. **Präsenzunterricht** (1) Was bedeutet Eucharistie? (2) Textanalyse von 1 Kor 11,23-26 (siehe Spalte 3).
	3.3.6 Kirche (4) an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor)	**Verknüpfung von Glaube und Leben in den ersten Gemeinden** Auseinandersetzung mit biblischen Zeugnissen vom Zusammenwachsen der ersten Gemeinden, zum Beispiel 1Kor 1,10–17 oder Gal 2,1–10:	**Präsenzunterricht** Glaube und Leben in den ersten Gemeinden (siehe Spalte 3).

		• Konflikte in den ersten Gemeinden • Entscheidungsprozesse und Entscheidungen • Auswirkungen auf das Leben der Gemeindemitglieder • diakonischer Auftrag	**Fernunterricht** Meine Vision einer Gemeinde (auf der Basis von 1 Kor 1, 10-17 oder Gal 2, 10).
	3.3.6 Kirche (5) sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)	**Beispiel einer glaubwürdigen Kirche heute – Einsatz für Geflüchtete** Recherche zu Einzelschicksalen von Geflüchteten • Fluchtursachen • Situation der Flüchtlinge in Deutschland • christliche Verantwortung gegenüber Geflüchteten (z.B. auf dem Hintergrund von biblischen Flüchtlingsgeschichten wie der von Noomi) • Hilfsangebote der katholischen Kirche • Möglichkeiten des eigenen Engagements im schulischen Kontext für die Integration von Flüchtlingen	**Fernunterricht** (1) Recherche zur Einzelschicksalen von Geflüchteten (2) Recherche zu Flüchtlingsprojekten der Kirchen vor Ort und darüber hinaus (z.B. Jesuit Refugee Service, Missio, Misereor). Kloster Weingarten – Wallfahrtsort und Flüchtlingsheim Dokumentarfilm, D 2015, 44 Min. (U. a. auf der ARD-Mediathek zu finden) Ich will leben, frei sein. Junge Flüchtlinge suchen eine neue Heimat in Deutschland. Dokumentarfilm, D 2016. 29 Min. (Zugriff am 18.05.17) **Präsenzunterricht** (1) Auswertung der Recherche. (2) Gemeinsame Lektüre von kirchlichen Verlautbarungen/Predigten zur Flüchtlingsthematik (z. B.: „'Ihr seid nicht mehr Fremde'. Die Sorge der Diözese Rottenburg-Stuttgart für geflüchtete Menschen (Dezember 2016). (3) Reflexion: Kirche und die Flüchtlinge – ein glaubwürdiges Zeichen für gelebten Glauben? (siehe Spalte 3). **Materialien auf lernen über@II** https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb7/4_kirche/ (Zugriff am 06.07.2020)

Klasse 10

Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog

ca. 14 Std.

Diese Unterrichtseinheit thematisiert, welches Konfliktpotenzial durch Religionen geschaffen wird, wenn sie im Kontext der Frage nach der Wahrheit auf Abgrenzung und Konfrontation zielen statt auf Dialog. Beginnend mit der Geschichte des bis ins 20. Jahrhundert belasteten Verhältnisses zwischen Christentum und Judentum wird vor allem das Verhalten der Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus untersucht. Dabei wird deutlich, dass sich die katholische Kirche in weiten Teilen angesichts des Verbrechens der Shoah Versagen vorwerfen lassen muss, dass es aber auch einzelne Gläubige gegeben hat, die christlich motivierten Widerstand geleistet haben. Wie solche Prozesse mit dem Gottesbild zusammenhängen können, zeigt ein weiterer Unterrichtsschritt, der am Beispiel des Projekts Weltethos in die Frage mündet, welches Friedenspotenzial die Weltreligionen haben und wie sie zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker, Kulturen und Religionen beitragen können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können		**Der Umgang mit den älteren Geschwistern im Glauben**	3.2.1 (1), (2), (3), (6) Mensch 3.2.2 (2), (5) Welt und Verantwortung 3.2.3 (3), (5) Bibel 3.2.4 (4), (6) Gott 3.2.5 (3), (4), (5), (6) Jesus Christus 3.2.6 (4) Kirche 3.2.7 (3), (4), (5), (6) Religionen und Weltanschauungen 3.4.1 (1), (2) Mensch 3.4.2 (2) Welt und Verantwortung 3.4.5 (1), (2) Kirche 3.4.6 (2) Religionen und Weltanschauungen 3.5.1 (3) Mensch
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen **2.2 Deuten** 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen **2.3 Urteilen** 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Bio-		*Recherche* Geschichte der Beziehung zwischen Juden und Christen *Mögliche Leitfragen* Wie sind Christinnen und Christen in den verschiedenen Epochen der Geschichte mit Angehörigen des jüdischen Glaubens umgegangen? Was führte jeweils zu den sich verändernden Positionen? *Biblischer Hintergrund* Die Entstehung des Christentums aus dem Judentum Der kritische Blick der Evangelisten auf das jüdische Volk Wie kommt es zu den judenkritischen Äußerungen im Neuen Testament?	**Fernunterricht** (1) Recherche zur Geschichte der Beziehung zwischen Juden und Christen. (2) Zum Beispiel Hess, Robert: Die Geschichte der Juden, Ravensburg 1999. (3) Texte und Informationen und Arbeitsaufträge zum Thema: Kirchen im NS-Regime: unter URL:

grafie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen 8. Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4 Kommunizieren** 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern 5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden 6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	**3.3.6 Kirche** (2) herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sproll)	Wie wird Mt 25,27 heute erklärt? **Die katholische Kirche und die NSDAP** *Textarbeit* §24 Parteiprogramm der NSDAP und die Reaktion der katholischen Kirche darauf *Mögliche Leitfragen* Welche Sicht der NSDAP auf Religionen wird bereits 1920 deutlich? Welche Textstellen sollen die eigentliche Position eher verhüllen als aufdecken? Welche Position vertritt die katholische Kirche bis 1933 gegenüber der NSDAP? *Textarbeit* Hitlers Regierungserklärung 1933 Die Erklärung der deutschen Bischöfe zu Hitlers Regierungserklärung *Mögliche Leitfrage* Wie kam es zum Gesinnungswechsel der katholischen Bischöfe 1933? *Textarbeit* Konkordat und die Folgen *Mögliche Leitfragen* Zu wessen Gunsten sind die einzelnen Artikel formuliert? Welche Formulierungen im Text deuten darauf hin, dass die vordergründige Absicht nicht umgesetzt werden soll? Welche Folgen für die Politik hat der Abschluss des Konkordats? *Mögliche Vertiefung* Die evangelischen Christen im Nationalsozialismus: Deutsche Christen und bekennende Kirche **Beispiele für christlich motivierten Widerstand** *Recherche* *Mögliche Leitfragen* Wie hat die jeweilige Person Widerstand geleistet? Was hat sie motiviert?	https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/innenpolitik/kirchen/ (Zugriff 12.04.17) **oder** s.u. lernen über@ll **oder** siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 150-155. **Präsenzunterricht** (1) Die katholische Kirche und die NSDAP vor 1933. (2) Gesinnungswechsel der Bischöfe 1933/ Reichskonkordat. (3) Die evangelische Kirche und die NS-Regierung / Deutsche Christen und Bekennende Kirche (siehe Spalte 3). (4) U-Ideen und Materialien: s.u. lernen über@ll **oder** siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 150-155. Hinweise: Die Versprechen Hitlers (Unverletzlichkeit der Glaubenslehre, Konkordate, Aufgaben und Rechte bleiben) erscheinen den Bischöfen glaubwürdig. Die Bischöfe nennen bleibende Vorbehalte. Entscheidend für den Gesinnungswechsel ist, dass Hitler zur sogenannten „rechtmäßigen Obrigkeit“ gewählt wurde und ihm damit Gehorsam geschuldet wird. **Fernunterricht** (1) Christlich motivierter Widerstand – Auseinandersetzung mit Biographien in den eingeführten Lehrwerken: siehe z.B. Leben

		Was hat sie erreicht?	gestalten 3, 2020, S. 162-163 **oder** mittendrin 3, 2009, S. 34 **oder** Christian Nürnberger. Mutige Menschen. Widerstand im Dritten Reich. Stuttgart: Gabriel-Verlag 2009. (2) Film von 2015 „Elser – Er hätte die Welt verändert“ (mit Schulmaterial zum Download im Ökumenischen Medienladen Stuttgart) **und/oder** Doku „Unbekannte Helden“ (SWR 2020) **und/oder** Recherche zu Von Galen. Medien zu Bonhoeffer, u. a. Dokumentarfilm, USA 2003, 90 Min.
	3.3.4 Gott (2) die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen	**Der Missbrauch des Namens Gottes** *Reflexion* *Mögliche Leitfrage* Welche Rolle spielte der christliche Glauben beim Antisemitismus im Nationalsozialismus? *Recherche* Aktuelle Religionskonflikte *Mögliche Leitfragen* Wo wird im Namen Gottes Menschen Gewalt angetan? Welche Rolle spielen verschiedene Glaubensrichtungen bei der Entstehung von Feindbildern?	**Präsenzunterricht** (1) Was ist Antisemitismus? (2) Katholische Mentalitäten in den 20/30er Jahren als Nährboden für den Antisemitismus. (3) Kirche und Antisemitismus heute – Offizielle Erklärungen von DBK und EKD (siehe Spalte 3). (4) Arbeitsaufträge und Materialien zu (1) bis (3): s.u. lernen über@ll **oder** siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 164-165. **Fernunterricht** (1) Dokumentationen „Die Geheimnisse der Akten“ (ARD; Mai 2020) **oder“** Die Macht der Päpste“. (2) Recherche zu aktuellen Religionskonflikten.
	3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet	**Das Friedenspotenzial der Weltreligionen** *Reflexion* *Mögliche Leitfrage* Welche Rolle können Religionen bei Friedensprozessen spielen? *Recherche* Projekt Weltethos – Entstehungsgeschichte – Die vier Weisungen und ihre Bedeutung	**Fernunterricht** Recherche zum Projekt Weltethos, Erstellen einer Online-Ausstellung **oder** einer Präsentation http://www.weltethos.org/ (Zugriff am 01.07.2020).

		Reflexion Kann das Projekt Weltethos den Frieden in der Welt befördern? Möglichkeiten und Grenzen des Projekts?	**Materialien auf lernen über@ll** https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb7/2_anti/ (Zugriff am 04.08.2020)

Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder

ca. 14 Std.

Während die Unterrichtseinheit „Gewissenhaft entscheiden lernen“ (Klasse 9) den Akzent auf Aspekte und Prozesse ethischer Urteilsbildung setzt, die grundsätzlich in jeder ethischen Entscheidung zum Tragen kommen, stehen in dieser Einheit ausgewählte Konkretionen („Angewandte Ethik“; „Applied Ethics“) und damit die Anwendung und der Transfer des zuvor Gelernten im Mittelpunkt. In nahezu jeder ethischen Konkretion geht es dabei um den Interessensausgleich zwischen individuellen, sozialen und ökologischen Ansprüchen, um die Verschränkung von personaler Ethik und Strukturenethik, um den Abgleich der verschiedenen Dynamiken von Ökologie, Sozialem und Ökonomie. Dabei ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler vor jeder Antwort die Komplexität der Entscheidungsfindung in den verschiedenen Bereichen analysieren und verstehen lernen, dass sie Handlungsalternativen ausloten und grundlegende biblische Impulse und kirchliche Antworten auf das jeweilige Problemfeld kennen lernen und sich damit auseinandersetzen. Wie überhaupt in jeder Unterrichtseinheit sind auch hier drei Gefahren zu vermeiden: das Moralisieren, das Pauschalisieren und das Idealisieren. Christliche Ethik ist immer konkret und kontextgebunden.
Angesichts der Fülle interessanter und wichtiger Handlungsfelder eignet sich für diese Unterrichtseinheit besonders die Arbeitsform der Projektarbeit.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können		**Konkrete Handlungsfelder** • Lebensende – Sterbehilfe • Klimaschutz • Mangelnde Teilhabe und Schere zwischen Arm und Reich • Tierethik *Weitere Möglichkeiten* • Generationenkonflikt (vgl. Klimaschutz) • Krieg als Mittel politischer Macht • Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderung (Pflegeethik) *Aufgaben für die Projektgruppen* • Situationsanalyse: Recherchiert alle wichtigen Fakten zu dem gewählten Problemfeld. • Interessensanalyse: Analysiert jeweils, welche Interessen (individuell, sozial, ökologisch) ins Spiel kommen und klärt, wo die verschiedenen Interessen sich entsprechen oder konkurrieren. • Verhaltensalternativen: Tragt Möglichkeiten zusammen, um auf den Interessenskonflikt zu reagieren. • Normenprüfung: Untersucht, welche Werte und welche	**L BNE, VB** 3.2.2 (1), (2), (3), (4), (6) Welt und Verantwortung 3.4.1 (1) Mensch 3.4.2 (1), (2) Welt und Verantwortung 3.5.2 (3) Welt und Verantwortung Vgl. UE Gewissenhaft entscheiden lernen **Präsenzunterricht** (1) Einführung in die ethische Entscheidungsfindung, evtl. Wiederholung aus Klasse 9 (Gewissenhaft entscheiden lernen). (2) Präsentation und Auswahl möglicher Handlungsfelder. (3) Falls die Lerngruppe sich für das Handlungsfeld „Globale Herstellung von Textilien“ entscheidet, findet man unter lernen
2.1 Wahrnehmen und darstellen 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen **2.2 Deuten** 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen	**3.3.1 Mensch** (5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)		

2.3 Urteilen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten 6. Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden 7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen 8. Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4 Kommunizieren** 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.5 Gestalten** 5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten		Normen in den konkreten Handlungsfeldern relevant sind. • Güterabwägung: Trefft auf der Basis der beiden Handlungsmaximen (Übelminimierungsregel und Übelabwägungsregel) und der Kriterien eine Entscheidung für eine verantwortete Handlungsoption. • Präsentation: Stellt eure Arbeitsergebnisse im Plenum dar und zeigt auf, welchen konkreten Beitrag Jugendliche im Kontext des Problemfeldes leisten können. *Mögliche Aufträge zur Metakognition* Überprüft, an welchen Stellen deontologische und/oder utilitaristische Argumente eure Entscheidung beeinflusst haben. Analysiert, warum ihr gegebenenfalls zu unterschiedlichen Urteilen gelangt seid.	über@ll/1. Links (s.u.) ein U-Modul mit U-Verlauf plus Materialien, das sich für den Präsenzunterricht eignet. **Fernunterricht** (1) Die Auseinandersetzung mit einer konkreten Problematik (siehe Spalte 3: die Schritte **„Situationsanalyse“, „Interessenanalyse“, „Verhaltensalternativen“)** lässt sich im Fernunterricht durchführen. (2) Materialien und Arbeitsaufträge zum Handlungsfeld „Migranten – Flüchtlinge“: siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 64-67. (3) Materialien und Arbeitsaufträge zum Handlungsfeld „Fleischkonsum“: siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 68-69 **oder** mittendrin 3, 2009, S. 20-21. (4) Materialien und Arbeitsaufträge zum Handlungsfeld „Klimaschutz“: siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 70-71. (5) Materialien und Arbeitsaufträge zum Handlungsfeld „Militärisch eingreifen?“: siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 72-73. (6) Materialien und Arbeitsaufträge zum Handlungsfeld „Sterbehilfe“: siehe z.B. Leben gestalten 3, 2020, S. 188-191. **Präsenzunterricht** (1) Präsentation der SuS-Ergebnisse zu verschiedenen Handlungsfelder. (2) Erarbeitung der Schritte **„Normenprüfung“ und „Güterabwägung“** (s.o. Spalte 3). (3) Materialien und U-Verlauf zu (2): s.u. lernen über@ll/1. Link (7./8., 9./10., 11./12. Std.).
		Hinweis zum konkreten Handlungsfeld „Lebensende –Sterbehilfe“ • Formen der „Hilfe zum Sterben“ und der „Hilfe beim	Gespräch mit Ärztinnen und Ärzten,

		Sterben“ unterscheiden • Formen der Sterbehilfe (Behandlungsabbruch, Sterben lassen, Therapien am Lebensende; Palliativmedizin, Tötung auf Verlangen) unterscheiden • Rechtslage in Deutschland • Stellungnahme der katholischen Kirche • Begründung für das Verbot der Tötung auf Verlangen und für das Gebot der Sterbebegleitung (Menschenwürde: christlich oder/und mit Immanuel Kant begründet) • Rechtliche und ethische Bestimmungen: Recht auf Schmerzfreiheit (WHO); Strafrecht; Garantenpflicht der Ärzte (Berufsethos: Hippokratischer Eid) • Unterscheidung: individuelle Ebene (Leiden des Einzelnen) und gesellschaftliche Ebene (Schutz des Lebens als unaufgebbare Maxime und Sorge für eine menschengerechte Ausgestaltung gesellschaftlicher Strukturen: zum Beispiel Hospize, Pflege, Sorge für die Angehörigen)	Juristinnen und Juristen, Pflegerinnen und Pflegern Besuch eines Sterbehospizes Kategorischer Imperativ Strukturelle Ebene (Verbot der Tötung auf Verlangen) und Verständnis für das Einzelschicksal der vom Leiden Betroffenen
	3.3.2 Welt und Verantwortung (1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern	**Hinweis zum konkreten Handlungsfeld „Klimaschutz“** Auseinandersetzung mit Klimaveränderungen durch menschliches Wirken, zum Beispiel • Kohleabbau • Autoverkehr Als Christliche Impulse können berücksichtigt werden, zum Beispiel • Der Auftrag zur Mitgestaltung an der Schöpfung: Herrschen („Herrschaftsauftrag“ Gen 1,27) und Pflegen („Gärtnerauftrag“ Gen 2,15) als Einheit • Prophetische Kritik: Der Einsatz für die Armen und Schwachen • Hoffnung auch für zukünftige Generationen	Vernetzung mit den Fächern Biologie, Geografie, Wirtschaft Vgl. „Ökologischer Fußabdruck“ Vgl. Kohleabbau: Energiegewinnung über Kohle ist extrem klima- und umweltschädlich und insofern gesundheitsgefährdend wie zukunftsgefährdend (Generationengerechtigkeit); umgekehrt sind sehr viele Arbeitsplätze damit verbunden (soziale Frage). Vgl. Autoverkehr: Die individuelle Freiheit und Selbstbestimmung spricht für den Individualverkehr; das „Autoland“ Deutschland hat ein ökonomisches Interesse an der Autoproduktion; an dieser Produktion hängen zudem viele Arbeitsplätze; andererseits wäre der öffentliche Verkehr klima- und umweltverträglicher.

	3.3.2 Welt und Verantwortung (3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)	• Ethos der Bergpredigt: Einsatz für eine gerechtere Welt *Mögliche Vertiefung* Zusammenhänge zwischen Ökonomie, Sozialem (Armut und Reichtum) und Ökologie, zum Beispiel • Ökonomie als Grund von Ressourcenausbeutung, Schadstoffimmissionen und Armut • Ökonomie im Kampf gegen Umweltzerstörung und Armut • Der Zusammenhang von Umweltzerstörung und Armut • Die Steuerung durch Politik: Das Anliegen der sozialen und ökologischen Marktwirtschaft • Die Globalisierung und die Steuerungsprobleme auf globaler Ebene	Zur Sozial- und Umweltlehre der Kirche vgl. Papst Franziskus: Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ Vgl. zur Analyse von „Laudato si“ Markus Vogt: „Religion und Spiritualität“: https://www.youtube.com/watch?v=RdJctjdHoF8 (Zugriff 25.04.2017)
	3.3.2 Welt und Verantwortung (2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)	**Hinweis zum konkreten Handlungsfeld „Mangelnde Teilhabe und Schere zwischen Arm und Reich“** *Impulse zur Untersuchung* • Wo auf der Welt wird gehungert? • Ursachen für den Hunger auf der Welt • Armut auf der Welt • Ursachen für Flucht und Migration • Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland und auf der Welt • Kinderarmut • Kinderarbeit • Was bedeutet Teilhabegerechtigkeit und Chancengleichheit? Als Christliche Impulse können berücksichtigt werden, zum Beispiel • Prophetische Sozialkritik • Option für die Armen • Gerechtigkeit schafft Frieden • Sozial- und Umweltlehre der Kirche • Kirchliche Hilfswerke: Misereor, Adveniat, Caritas international • Engagement für Flüchtlinge	Vernetzung mit den Fächern Biologie, Geografie, Wirtschaft, Gemeinschaftskunde Globales Lernen „Armut und Reichtum. Der globale Zusammenhang von Überfluss und Mangel“ Dokumentarfilm, D 2014, 41 Min. (Schulfilm-DVD) Vgl. zum Beispiel: „’Ihr seid nicht mehr Fremde’. Die Sorge der Diözese Rottenburg-Stuttgart für geflüchtete Menschen

			(Dezember 2016): http://www.drs.de/fileadmin/drs/documents/initiativen/fluechtlingshilfe/20170112_bericht_sorge_drs_fuer_gefluechtete_menschen.pdf Literatur und weitere Medien vom IRP Freiburg:
		Hinweis zum konkreten Handlungsfeld „Tierethik“ *Impulse zur Untersuchung* Wie können bei tierethischen Fragestellungen unterschiedliche Interessen abgewogen werden? Zum Beispiel im Hinblick auf*:* • Tierversuche • Haustierhaltung • Zirkus • Zoo • Jagd • Massentierhaltung • Schlachthöfe – Tiertransporte – Fleischkonsum Ethische Fragestellungen ergeben sich aus unterschiedlichen Blickpunkten • Der Mensch im Mittelpunkt (Anthropozentrik) • Alles Leben im Mittelpunkt (Biozentrik, Albert Schweitzer) • Leidensminimierung im Mittelpunkt (Pathozentrik) • Wertigkeit menschlichen und tierischen Lebens im Mittelpunkt (Gradualität, Peter Singer) • Vielfalt des Lebens im Mittelpunkt (Biodiversität)	Vgl. Tierschutzgesetz; Jagdgesetz Dokumentarfilme zur Thematik „Tierethik“ **Materialien auf lernen über@II** https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb6/5_meine-welt/ (Zugriff am 04.08.2020) https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb6/3_gutes-leben/ (Zugriff am 06.07.2020)

Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort

ca. 12 Std.

Diese Unterrichtseinheit will zunächst durch eine sachgemäße, gleichwohl existenziell bedeutsame Auslegung biblischer Texte verdeutlichen, was es heißt, wenn man von der Heiligen Schrift als „Gotteswort im Menschenwort“ spricht. Dabei werden auch die Methoden historisch-kritischer Exegese erarbeitet und der Zusammenhang zwischen Bildsprache und Wahrheit aufgezeigt. Im Blick auf das Sprechen von Gott führt diese Einheit fort, was in den Klassenstufen zuvor untersucht wurde, und thematisiert die Spannung zwischen dem Bilderverbot einerseits und den vielen bildhaften Vorstellungen von Gott im Alten und Neuen Testament andererseits. Das Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ wird der kindlichen Rede vom „lieben Gott“ gegenüber gestellt und in seiner Bedeutung als zentrales christliches Bekenntnis entschlüsselt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmen und darstellen 5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen **2.4 Kommunizieren** 3. erworbenes Wissen zu religiösen und	**3.3.3 Bibel** (1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren	**Biblische Texte – wie ernst sind sie zu nehmen?** Mit welchen biblischen Texten habe ich meine Schwierigkeiten im Blick auf den Wahrheitsgehalt? Zum Beispiel: – Schöpfungstexte in Gen 1 und 2 – Sintflutgeschichte (Gen 6-9) – Sodom und Gomorrha (Gen 19,1-19) – Isaaks Opferung (Gen 22) – Jona (AT) – Wundergeschichten im NT – Johannesapokalypse (NT) Welche Gründe führen zu diesen Schwierigkeiten?	3.2.3 (3), (4), (6) Bibel 3.2.4 (1), (2), (3), (4) Gott 3.2.5 (4) Jesus Christus 3.2.7 (3) Religionen und Weltanschauungen 3.4.3 (2) Gott 3.4.6 (1) Religionen und Weltanschauungen **Fernunterricht** (1) Die SuS beschäftigen sich mit einem ausgewählten biblischen Text, den sie – auf der Basis ihrer Vorkenntnisse aus dem Religionsunterricht und der eigenen Sozialisation – zunächst einmal spontan analysieren. Dabei liegt ein besonderer Akzent auf dem Formulieren von möglichen Anfragen an den Wahrheitsgehalt des Textes. Mögliche Beispiele (siehe Spalte 3). (2) Zum Beispiel der biblischen Exoduserzählung gibt es einen U-Verlauf mit Impulsen, Arbeitsaufträgen und Materialien: s.u. lernen über@ll/1. Link.

ethischen Fragen verständlich erklären **2.5 Gestalten** 2. typische Sprachformen der Bibel [...] transformieren 3. Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	**3.3.3 Bibel** (2) unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1-2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1-18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22-33par; Lk 1-2; Lk 24,13-35) **3.3.3 Bibel** (3) zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung)	**Bildsprache und Wahrheit – Exegese methodengeleitet** *Konkretion I: Untersuchung der Textgattung (Formgeschichte)* *Mögliche Leitfrage* Welchen Textgattungen lassen sich die genannten biblischen Texte zuordnen? Vorschläge: • Der Schöpfungstext in Gen 1,1-2,4a als *Hymnus* Kein Widerspruch zwischen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und den Glaubensaussagen Erarbeitung: In welcher geschichtlichen Situation ist der Schöpfungshymnus (Gen 1,1-2,4a) entstanden und von welchem Anliegen wurden die Verfasser geleitet? • Die Erzählung von Sodom und Gomorrha (Gen 19,1-29) als Sage Wirklich erlebte Geschichte (Geologie/Archäologie) und theologische Ausgestaltung • Gen 22: „Abrahams Opfer“ als Sage Geschichte des Volkes Israel dargestellt in einer Familiengeschichte • Das Buch Jona als Lehrerzählung Weder Geschichtsschreibung noch Biografie, sondern verdichtete, kunstvolle Darstellung des Verhältnisses zwischen Jahwe und dem Volk Israel • Die Kindheitsgeschichten in Mt 1-2 und Lk 1-2 als Verkündigungserzählungen mit festem Schema: weder Bericht noch Chronik, sondern Deutung der Person Jesu und Aufweis seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung *Konkretion II – Untersuchung der Quellen und der Verfasser eines Textes (Literarkritik)* Vorschläge: • Sintfluterzählung (Gen 6-9): Ungereimtheiten durch verschiedene Quellen; Bezug zu anderen Flutsagen im Alten Orient; theologische Intention des biblischen Textes; Arche Noah als Bild für die Verbundenheit von Mensch, Pflanze und Tier • „Die Rettung am Schilfmeer“ (Ex 13,17 – 14,31): Ungereimtheiten durch verschiedene Quellen *Konkretion III – Untersuchung der theologischen Absicht der*	Hinweis: Die Wahl des Textes richtet sich nach dem Vorwissen und Interesse der Lerngruppe. **Präsenzunterricht** Methoden historisch-kritischen Exegese (siehe Spalte 3). **Fernunterricht** (1) Anwendung der gelernten Methoden auf die ausgewählte Perikope, evtl. mithilfe aktueller Bibelkommentare (online oder als Kopien). (2) Bei Wahl der biblischen Exodus-Erzählung: s.u. lernen über@ll/1. Link. Hinweis: Die Wahl des Textes richtet sich nach dem Vorwissen und Interesse der Lerngruppe.

	3.3.3 Bibel (4) erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden **3.3.5 Jesus Christus** (3) aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)	*Verfasser (Redaktionskritik)* • „Der Tod Jesu“ (Synoptische Evangelien): Zu welchen Ergebnissen führt der synoptische Vergleich von Lk 23,44-49; Mk 15,33-41; Mt 27,45-56? Wie zeigt sich daran, dass die Evangelisten vorwiegend an einer theologischen Sicht der Person Jesu interessiert sind, die Evangelien also keine Biografien darstellen, sondern Glaubensverkündigung intendieren? *Konkretion IV – Untersuchung des ursprünglichen Textes (Textkritik)* • Jes 7,14 und Mt 1,23: Bezug zwischen *neutestamentlicher und alttestamentlicher Fassung und christologische Intention bei Matthäus* *Erweiterung und Vertiefung:* Tiefenpsychologische (zum Beispiel Jona) und feministische (zum Beispiel Eva in Gen 3) Auslegung Anwendung des Gelernten auf andere biblische Texte *Leitfrage:* Wie lässt sich am Beispiel einer in der ibK 3.3.5 (3) genannten Perikope das bisher Gelernte – formal wie inhaltlich – anwenden? Zu welchem Ergebnis kommt die Deutung des biblischen Textes, wenn man ihn als „Gotteswort in Menschenwort“ versteht? *Vertiefung* In welcher Weise kommt in Jesu Gleichnissen und Wundererzählungen das Wort Gottes zum Ausdruck?	
	3.3.3 Bibel (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	**Biblische Sprache und heutige Sprache** Kreativer Umgang mit biblischen Texten: Wie lassen sich Texte der Bibel so in eigene Sprache transformieren, dass darin Wahrheit zum Ausdruck kommt? Zum Beispiel Ps 139,1-18 oder Ps 23. Welches Bild von Gott vermitteln diese Psalmen?	**Fernunterricht** (1) Kreative Arbeit mit der ausgewählten Perikope oder einem anderen biblischen Text. (2) Bei Wahl der biblischen Exodus-Erzählung: s.u. lernen über@ll/1. Link.
	3.3.4 Gott (3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	**Sprechen von Gott trotz Bilderverbot?** *Leitfrage:* Was bedeutet das biblische Bilderverbot, wie es in Ex 20,4 und Ex 33,18-23 angesprochen ist, im Kontext vieler bildhafter Vorstellungen von Gott im Alten und Neuen Testament?	**Fernunterricht** Suche nach Gottesbildern – aus der eigenen Biographie oder anhand ausgewählter Medien

		In welchem Zusammenhang steht das biblische Bilderverbot mit den Darstellungen von Göttern in der religiösen Umwelt Israels?	(Internet, Kunstwerke, Literatur). **Präsenzunterricht** Erarbeitung des Bilderverbots – exegetisch, historisch, theologisch (siehe Spalte 3).
	3.3.4 Gott (4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern	**Der „liebe“ Gott, ein „zorniger“ Gott?** *Mögliche Leitfragen* In welchen Situationen sprechen Menschen vom „lieben Gott“? Welche Vorstellung von Gott kommt darin zum Ausdruck? Wie lässt sich im Vergleich dazu die biblische Rede von einem „zornigen“ Gott (zum Beispiel bei Am 8,4-7, Hos 11,8-9 oder Jes 54,6-8) deuten? Der „Zorn Gottes“ im Alten Testament Zugänge zum Verständnis: • Geschichtlicher und kultureller Hintergrund: altorientalische Königsideologie • die biblische Sprache verstehen: keine abstrakte theologische Sprache, sondern eine bildhafte, die warnen und werben, klagen und bitten, befehlen und stammeln, erschrecken und trösten kann • Hebräischer Wortsinn: nicht Rachsucht und Vergeltungsdrang, sondern Leidenschaft zur Durchsetzung des Rechts und zur Rettung der Unterdrückten; Einsatz Gottes für die Hilflosen Wie ändert sich die Vorstellung von Gott mit dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,7-15)? Wie verhalten sich Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zueinander?	**Fernunterricht** (1) Suche nach Kindergebeten – aus der eigenen Kindheit oder im Internet. (2) Kritische Reflexion dieser Kindergebete – Leitfragen: – Welches Gottesbild wird hier vermittelt? – Wie beurteilst du als Jugendlicher/ junger Erwachsener dieses Gottesbild? **Präsenzunterricht** Reflexion über „Der liebe und der zornige Gott“ (siehe Spalte 3). **Fernunterricht** Schreiben von Kindergebeten, die Gott nicht auf den „lieben Gott“ reduzieren. **Materialien auf lernen über@ll** https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2016/fb7/6_exodus/ https://dasbibelprojekt.de/videos

Trotz allem Sinn?

ca. 14 Std.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zunehmend mit den Fragen auseinander, wie sie ihr Leben sinnvoll gestalten können und welche beruflichen Möglichkeiten ihnen mit ihren Begabungen, Fähigkeiten und Interessen offen stehen. Dabei erkennen sie, dass sie nicht alles selbst in der Hand haben. Ihre Erfahrung, dass es im Leben Momente des Glücks und der Erfüllung, aber auch Situationen des Scheiterns und des Leids gibt, vermag die Grundfrage aufzuwerfen, ob Leben und Welt Produkt des Zufalls oder auf Gott als tiefsten Sinngrund zurückzuführen sind. Die Unterrichtseinheit thematisiert diese zwei Optionen und entfaltet mögliche Konsequenzen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Schließlich wird reflektiert, welche eschatologischen Perspektiven der Glaube an Gott enthält, wie also der Auferstehungsglaube biblisch zu verstehen ist und wie er die Sicht auf das eigene Leben verändern kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können		**Mein Leben als Erwachsener** *Traumreise* *Mögliche Fragen* Wie möchte ich in fünfzehn Jahren leben? Was möchte ich beruflich erreicht haben? Mit wem möchte ich wo wohnen? Wo und wie möchte ich mich engagieren? Was möchte ich in meiner Freizeit tun? *Reflexion* *Mögliche Leitfragen* Was müsste ich tun, um meine Ziele zu erreichen? Welche Voraussetzungen müsste ich dazu mitbringen? Erfülle ich alle Voraussetzungen? Welche Bedingungen gibt es, die nicht in meiner Hand liegen? Von wem außer von mir selber ist meine Zukunft abhängig?	3.2.1 (1), (4), (5), (6) Mensch 3.2.3 (2), (3), (5), (6) Bibel 3.2.4 (2), (5), (6) Gott 3.2.5 (4), (5), (6) Jesus Christus 3.2.7 (1), (3), (4) Religionen und Weltanschauungen 3.4.1 (2) Mensch 3.4.2 (2) Welt und Verantwortung 3.4.3 (1), (2) Gott 3.4.4 (1), (2) Jesus Christus 3.4.5 (1), (2) Kirche 3.4.6 (1), (2) Religionen und Weltanschauungen 3.5.1 (3) Mensch 3.5.3 (3) Gott 3.5.4 (3) Jesus Christus 3.5.6 (3) Religionen und Weltanschauungen **Fernunterricht** SuS verfassen eine Selbstreflexion zu „Ich und mein Leben – in 15-25-35 Jahren….“
2.1 Wahrnehmen und darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eige-	**3.3.1 Mensch** (1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)		
	3.3.1 Mensch (2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen	**Veränderte Perspektive** Viktor Frankl Statt „Was erwarte ich vom Leben?“ „Was erwartet das Leben von mir?“	**Fernunterricht** (1) Lektüre des Buches: „Elie Wiesel. Die Nacht. Erinnerung und Zeugnis. Freiburg: Herder-Verlag 2008/5. Aufl. (160 Seiten). (2) Erstellen eines Lesetagebuchs.

nen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5 Gestalten** 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen		*Reflexion* *Mögliche Leitfragen* Wie reagiere ich, wenn meine Ziele durchkreuzt werden? Was ändert sich in der Wahrnehmung, wenn ich die Frage nach dem Sinn so umkehre, wie Viktor Frankl es tut? Wie sind Erwachsene in meinem Umfeld mit Erfahrungen des Scheiterns umgegangen? Welche Fragen kommen auf, • wenn Menschen scheitern? • wenn Menschen Leid erfahren? • wenn Menschen Glück erfahren? • wenn Menschen staunen?	**Präsenzunterricht** (1) Vorstellung von Passagen aus den S-Lesetagebüchern zu E. Wiesel. Die Nacht. (2) Auseinandersetzung mit Texten von Viktor Frankl (siehe Spalte 3).
	3.3.4 Gott (1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)	**Gott als Geheimnis der Welt?** *Reflexion* Wie kommen Menschen zur Frage nach Gott? Staunen gilt als der Anfang der Philosophie – warum? Staunen: Warum ist etwas und nicht nichts? Gott als Antwort darauf, woher alles kommt Staunen: Reiner Zufall oder zielgerichtete Entwicklung? Gott als „Designer“ der Welt? Beispiele für Kontingenzerfahrungen	**Präsenzunterricht** (1) Reflexion zu: Der Mensch und die „großen Fragen“. (2) Reflexion zu: Kontingenzerfahrungen. (3) Reflexion zu: Gott als Geheimnis der Welt (siehe Spalte 3). www.jung-und-krebs.de (Zugriff am 18.05.17)
	3.3.4 Gott (5) untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können	**„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps 22,2; Mk 15,34)** Einstieg mit diesem Psalmvers In welchen Situationen stehen Menschen, die diese Klage formulieren können? *Textarbeit* Ps 22 randmalen (neben jedem Vers mit Farbe ausdrücken, welche Gefühle hinter dem Text stehen) oder in heutige Sprache übertragen *Reflexion* *Mögliche Leitfragen* Zu welchem Gottesverhältnis entwickelt sich der Psalm? Wie lässt sich diese Entwicklung auf die Situationen übertragen, die zum Einstieg zusammengetragen wurden?	Hinweis: Vertiefte Auseinandersetzung mit der Theodizeeproblematik erfolgt in der Kursstufe, vgl. 3.4.3 (2) Gott, 3.5.3 (2), (3) Gott. **Fernunterricht** Textarbeit zu Ps 22 (siehe Spalte 3).

		Wie können Menschen, die Gott wegen ihres Leides anklagen, in Beziehung zu Gott bleiben? Welchen Sinn haben Bittgebete? Warum verlieren Menschen im Leid ihren Glauben? Wie wirkt es sich auf die Gottesbeziehung aus, wenn Menschen schwere Krisen überstanden haben?	
	3.3.4 Gott (6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben	**Gott oder nicht Gott – das ist hier die Frage** *Reflexion* *Mögliche Leitfragen* Welche Bedeutung hätte es, wenn es Gott gäbe? Welche Bedeutung hätte es, wenn es Gott nicht gäbe? • Konsequenzen für das Leben • Selbstverständnis des Menschen (zum Beispiel Zufall, Schicksal) • Sinn	**Präsenzunterricht** siehe Spalte 3.
	3.3.1 Mensch (4) erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können	**„Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten." (Ps 126,5)** *Kreative Gestaltung eines Bibeltextes als Aneignung* Hoffnungsbilder (zum Beispiel Ps 126,5; Offb 21,3–5; Joh 11,25f.) Gestaltung als Bild, als Vertonung, als aktualisierte Erzählung *Gemeinsame Reflexion des Gestaltungsprozesses*	**Fernunterricht** Kreative Gestaltung eines Bibeltextes (siehe Spalte 3).
	3.3.1 Mensch (6) Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben	**„Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens."** *Einstieg* Wie gehe ich mit meiner Lebenszeit um? *Stellung beziehen* Tod – und dann? Welche Möglichkeit, was nach dem Tod kommen könnte, entspricht zur Zeit am ehesten deinem Standpunkt? Es kommt • das Nichts • ein Gericht • etwas Positives, zum Beispiel der Himmel • eine Reinkarnation *Gruppenarbeit* Wie wirkt sich die Vorstellung davon, was nach dem Tod kommt, auf eigene Haltungen und Vorstellungen aus? Zum	Vgl. die beiden ethischen Unterrichtseinheiten, Gewissenhaft entscheiden lernen" und „Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder" mit Blick auf Sinnperspektiven und die Motivation im Handeln. Vier-Ecken-Methode Hinweis Die Schülerinnen und Schüler bleiben für diese Gruppenarbeit bei dem Standpunkt, zu dem sie sich gestellt haben. Sie dürfen über die Stunde hinaus nicht auf diesen Standpunkt festgelegt werden. Möglicher außerschulischer Lernort: Friedhof

		Beispiel auf dem Umgang mit • selbstgewählten (Lebens-)Zielen • anderen Menschen • dem Tod naher Angehöriger • der eigenen Sterblichkeit Präsentation und Vergleich	Reinhard Mey, Du hast mir Fragen gestellt **Präsenzunterricht** siehe Spalte 3. **Fernunterricht** (1) **Alternative 1:** Selbstreflexion zu „Heute ist der letzte Tag vom Rest deines Lebens“. (2) **Alternative 2:** Selbstreflexion zu „Meine Vision für mein Leben … mir selbst einen Brief schreiben, den ich 1-2-5-10 Jahren wieder öffne …“.

Anhang

Anhang 1: Register der prozessbezogenen Kompetenzen

Prozessbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
2.1 Wahrnehmen und Darstellen **Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben**	
1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
2.2 Deuten **Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen**	
1. Grundformen religiöser Sprache erschließen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder

	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen	Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
2.3 Urteilen **Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen**	
1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
6. Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden	Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
8. Sach- und Werturteile unterscheiden	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
2.4 Kommunizieren **Die Schülerinnen und Schüler können am religiösen und interreligiösen Dialog argumentierend teilnehmen**	
1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog

	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
2.5 Gestalten **Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert verwenden**	
1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
2. typische Sprachformen der Bibel transformieren	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder

Anhang 2: Register der inhaltsbezogenen Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
3.3.1 Mensch	
(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
(2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
(3) an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (zum Beispiel 1Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14)	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
(4) erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können	Trotz allem Sinn?
(5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität
(6) Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben	Trotz allem Sinn?
3.3.2 Welt und Verantwortung	
(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
(3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität
(4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782)	Gewissenhaft entscheiden lernen
(5) am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungs- optionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum)	Gewissenhaft entscheiden lernen
(6) unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer und deontologischer Ansatz)	Gewissenhaft entscheiden lernen
3.3.3 Bibel	
(1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(2) unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1-2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1-18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22-33par; Lk 1-2; Lk 24,13-35)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(3) zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(4) erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(5) an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1-12; Mi 6,8; Lk 1,46-55; Mt 5-7)	Gewissenhaft entscheiden lernen

(6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität
3.3.4 Gott	
(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)	Trotz allem Sinn?
(2) die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
(3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(5) untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können	Trotz allem Sinn?
(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben	Trotz allem Sinn?
3.3.5 Jesus Christus	
(1) sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen, die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
(2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
(3) aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(4) ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Lk 24,13-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18-31)	Trotz allem Sinn?
(5) an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektiven- wechsel herausfordert	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Gewissenhaft entscheiden lernen
(6) überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
3.3.6 Kirche	
(1) an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(2) herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sproll)	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
(3) entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(4) an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(5) sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(6) prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
3.3.7 Religionen und Weltanschauungen	
(1) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
(2) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman)	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad)	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen

(5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität
(6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog